

nieder, und bald stand auf dem Tische vor ihnen das einfache Morgenbrot; aber wie mundeten ihnen die frische, süsse Milch und das lockere, weisse Gebäck!“ „So köstlich,“ sprach Karl, „hat mir noch kein Frühstück geschmeckt, und einen so herrlichen Morgen habe ich noch niemals gehabt. Ich danke dir vielmals, lieber Vater. Wenn du willst, so nimm mich bald wieder so früh mit.“

Als sie heimkehrten, kam Gustav ihnen entgegen. Karl lief auf ihn zu und rief: „Ach, dafs du doch auch bei uns gewesen wärest! Einen so schönen Morgen habe ich noch nicht erlebt.“ Gustav aber schlug die Augen nieder und mochte seinen Vater nicht ansehen, denn er schämte sich seiner Trägheit.

Nach Friedr. Hoffmann.

41. Heraus!

Guten Morgen, guten Morgen, aus dem Bett, aus dem Haus,
Ihr sollt nicht das Schönste verträumen
Wie geht sich's am Morgen so lustig da draufs
Im Feld unter Büschen und Bäumen!

Es wandelt die Sonne schon über das Land
Im herrlichsten Strahlenkleide;
So schlüpft nun auch ihr rasch in das Gewand
Und ziehet, wie sie, in die Weite.

Es rufen die Vögel zum Fenster herein:
Guten Morgen, guten Morgen, ihr Kleinen!
Kommt schnell in das Freie, ihr seht noch allein,
Wir andern sind längst auf den Beinen!

G. König.

42. Wie Friedrich der Grosse geweckt wurde.

Der König Friedrich der Grosse arbeitete oft anhaltend bis in die Nacht hinein. Einst safs er noch an seinem Pulte, als die Mitternachtstunde schon geschlagen hatte. Da trat sein Kammerdiener Heise in das Zimmer. Dieser stand bei Friedrich in grosser Gunst und konnte sich schon erlauben, was ein anderer nicht wagen durfte. Er erinnerte den König, dafs es schon spät und Zeit zur Ruhe sei. Der König sagte: